

Salon



Bildung

Mit dem **Salon ★ Bildung** startet die Rosa-Luxemburg-Stiftung in 2017 ein öffentliches Format, das in der Tradition politischer Salons steht. Auf den Veranstaltungen diskutieren wir zu aktuellen Themen der emanzipatorischen Bildung. Wir laden Menschen ein, die etwas Spannendes zu sagen haben, und diskutieren anschließend gemeinsam ihre Positionen. In angenehmer und geselliger Atmosphäre lassen wir den Abend ausklingen.

Veranstaltungsort

Rosa-Luxemburg-Stiftung
Franz-Mehring-Platz 1, 10243
Berlin

Kontakt

marcus.hawel@rosalux.org

Eintritt Frei

MEDIENKOMPETENZ ALS SCHLÜSSEL- QUALIFIKATION EINER EMANZIPATORISCHEN BILDUNG

DER UMGANG MIT »FAKE NEWS« UND
»ALTERNATIVE FACTS« IN DER ÖFFENTLICHKEIT

Mit **Viviana Uriona**

Moderation: **n.n.**

Am **22. Juni 2017, 18:30 Uhr**

Die Gesellschaft ist unübersichtlich geworden und scheint aus den Fugen geraten zu sein. Das Misstrauen gegenüber den Medien ist gewachsen. Immer mehr Menschen sehen sich veranlasst, den offiziellen Medien und ihren Nachrichten und Analysen nicht mehr zu glauben. Im rechtspopulistischen Lager kursiert der Begriff der »Lügenpresse«. Die Verunsicherung im Internet und den sozialen Netzwerken ist mittlerweile auch groß. Man weiß kaum, wer da im Netz mit welchen Absichten spricht, noch, ob die gestreuten Informationen wahr sind. Alles wird tausendfach kopiert und weitergeleitet, ohne dass die Quelle immer klar ist. Weltanschauung und Befindlichkeiten ersetzen nur zu oft Wahrheiten. »Fake news« und »alternative facts« sind Stichworte.

Welche Mittel hat eine emanzipatorische Bildung zur Hand, sich diesen Herausforderungen zu stellen? Was bedeutet in diesem Sinne Medienkompetenz als Schlüsselqualifikation emanzipatorischer Bildung? Diesen Fragen wollen wir uns gemeinsam mit Viviana Uriona im neuen Format des Bildungssalons der RLS widmen.



Viviana Uriona ist Politologin, Medienaktivistin und Filmemacherin. Sie hat zu sozialen Bewegungen und freien Radios in Lateinamerika promoviert und ist in Deutschland wie auch in transnationalen Projekten engagiert.

SOZIALISTISCHE PÄDAGOGIKKONZEPTE

BILDUNG UND SOLIDARITÄT IN KOLLEKTIVEN
LERNPROZESSEN

Buchpräsentation mit Robert Pfützner

Moderation: n.n.

Am 14. September 2017, 18:30 Uhr

Der Rede von »sozialistischer Pädagogik« haftet etwas altbackenes an. Linke sprechen heute lieber von »kritischer Pädagogik« oder »emanzipatorischer Bildung«. Auch wenn diese Begriffe eine wichtige Funktion für linke Debatten um Bildung haben, haftet ihnen etwas floskelhaftes und beliebiges an, oft auch eine gewisse Geschichtsvergessenheit. Die Rückbesinnung auf die unterschiedlichen historischen Konzepte sozialistischer Pädagogik, ihre kritische Vergegenwärtigung, könnte linken Bildungsdebatten spannende Impulse geben. Denn es stellen sich uns ähnliche Fragen, wie den sozialistischen Bewegungen des 19. und 20. Jahrhunderts: Wie wollen und können wir Solidarität in einer kapitalistischen Konkurrenzgesellschaft ermöglichen? In welchem Verhältnis steht dabei die pädagogische Zielvorstellung individueller Personwerdung zur politischen Zielvorstellung kollektiver Handlungsfähigkeit? Im Spannungsfeld historischer sozialistischer Pädagogikkonzepte und aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen wollen wir die Frage danach stellen, wie wir Solidarität bilden können.



Dr. Robert Pfützner ist Pädagogik-Dozent in der beruflichen Bildung, freier Mitarbeiter am Haus der Kulturen der Welt und ehemaliger Stipendiat der Hans-Böckler-Stiftung.

»WENN DER MENSCH VON DEN UMSTÄNDEN
GEBILDET WIRD, SO MUSS MAN DIE UMSTÄNDE
MENSCHLICH BILDEN.«

(Friedrich Engels)

BERLIN REBEL HIGH SCHOOL

EIN VON SEINEN SCHÜLER_INNEN
SELBSTVERWALTETES GYMNASIUM

Filmvorführung und Diskussion mit Alexander Kleider

Moderation: n.n.

Am 14. Dezember 2017, 18:30 Uhr

Seit 1973 besteht die Schule für Erwachsenenbildung (SFE) als basisdemokratisches



Projekt: Kein Direktor, keine Noten. Bezahlt werden die Lehrkräfte von den Schüler_innen, die gemeinsam über alle organisatorischen Fragen abstimmen. Damit ist die SFE extrem erfolgreich und schaffte es bis ganz nach oben in den Schulwettbewerben.

Der Filmemacher Alexander Kleider hat einen wilden Haufen von Berliner Underdogs auf ihrem Weg zum Abitur begleitet und auch die Lehrer_innen portraitiert, denen nicht nur an der Lehre, sondern an der Neugier der Schüler_innen viel gelegen ist. Die Schüler_innen in BERLIN REBEL HIGH SCHOOL sind zugleich unbelehrbar und dabei extrem neugierig, eigen- und doch auch lernwillig. Der Film erzählt mit viel Witz und Energie von einer radikal anderen Idee von Schule, die Freiheit und Gemeinschaftlichkeit zusammenbringt. Er zeigt mit viel Sensibilität, Ehrlichkeit und Begeisterung, wie viel Zauber in der Wirklichkeit stecken kann.

Nach einer kurzen Einführung zeigen wir den Film. Im Anschluss steht Alexander unseren Fragen zur Verfügung.



Alexander Kleider ist Dokumentarfilmer. Er hat eine Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher gemacht und studierte Kommunikationswissenschaften in Berlin. Neben seiner Arbeit als Filmemacher ist er an der Dualen Hochschule Mosbach und der Universität St. Gallen als Dozent für Dokumentarfilm tätig.